

Auswertungsveranstaltung zum Gutachten für die externe Evaluierung der Studiengänge am Institut für Deutsche Philologie am 10.07.2017

Ort / Zeit:	Institut für Deutsche Philologie, Rubenowstr. 3, Direktorenzimmer 2.16, 08:30 Uhr bis 09:45 Uhr
Teilnehmende:	Prof. Schumacher (gf. Institutsdirektor), Herr Deutscher (FSR), Frau Jarmer (wiss. Mitarbeiterin, Institutsrat), Frau Westphal (Sekretariat, Institutsrat) Prof. Dr. Stamm-Kuhlmann (Dekan), Prof. Dr. Pantermöller (Studiendekan), Prof. Dr. Fleßa (Prorektor)
Moderation:	Dr. Fritsch (IOS)
Protokoll:	Elisabeth Müller, B.A.

Ablauf

1. Eröffnung (Institutsdirektor Prof. Schumacher)
2. Aufnahme des Gutachtens am Institut und Entwicklungen seither (Institutsdirektor)
3. kurze Würdigung des Gutachtens durch die Fakultätsleitung (Dekan Prof. Stamm-Kuhlmann)
4. kurze Würdigung des Gutachtens durch den Vertreter des Rektorats (Prorektor Prof. Fleßa)
5. Diskussion der Empfehlungen der Gutachter (Moderation: Dr. Fritsch)
6. Nachbereitung und Ausblick

Prof. Schumacher begrüßt die Anwesenden und stellt diese kurz vor. Frau Prof. Unzeitig muss sich leider entschuldigen.

Der Entwurf des Gutachtens wurde insgesamt vom Institut sehr positiv aufgenommen, wenngleich es einige unpräzise Formulierungen zu bemängeln gab. Für die Zeit während der Begehung bedankt man sich für die konstruktive Diskussionsatmosphäre und die gute Vorbereitung der Gutachter. Die vom Institut zusammengetragenen Richtigstellungen zu einzelnen Sachverhalten sollen noch berücksichtigt werden. Bei künftigen Begehungen sollen die einzelnen Gesprächsrunden zeitlich angepasst werden, um einem vorzeitigen Abbruch laufender Diskussionen entgegenzuwirken.

Das Dekanat und das Rektorat befürworten ebenfalls das Gutachten und würdigen die Leistungen des Instituts, wie die Forschungsstärke, die vielfältigen Kooperationen, die Vorreiterrolle in Sachen Internationalisierung. Deutsch ist das am stärksten nachgefragte Fach für die Lehrerausbildung. Das Gutachten lasse keine grundlegenden Qualitätsmängel erkennen.

Dr. Fritsch verweist auf das Bestreben der Moderation, die Empfehlungen der Gutachter einzeln zu behandeln und jeweils zu Vereinbarungen zu kommen, welche weiteren Schritte notwendig seien. So dann werden die im Fazit des Gutachtens benannten Empfehlungen nacheinander besprochen:

- Die derzeit stabile Ressourcensituation sollte unbedingt erhalten bleiben.

Prof. Stamm-Kuhlmann versichert das Beibehalten der aktuellen Situation.

Mit dem Auslaufen der durch Hochschulpaktmittel (HSP-Mittel) finanzierten Stellen könnte aber eine Veränderung auftreten. Das Institut hat für diesen Fall bereits einen Stellenplan erstellt. Anzustreben ist diese Option jedoch nicht, da die Qualität der Lehre beeinträchtigt würde.

- Die Universität sollte gegenüber dem Land auch künftig auf die zentrale Bedeutung der Lehrerausbildung hinweisen.

Prof. Fleßa betont die unzutreffenden Annahmen der Lehrerbedarfsprognose des Landes und bekräftigt das Engagement des Rektorats für eine qualitätsvolle Lehramtsausbildung.

- Die vakante Professur im Bereich Fachdidaktik muss schnellstmöglich besetzt werden.

Eine Ausschreibung wurde vorgenommen. Man hat drei Kandidaten nominiert und ist sehr zuversichtlich.

- Unter strukturellen Gesichtspunkten ist zu diskutieren, auf welche Weise der wissenschaftliche Nachwuchs besser gefördert werden kann (z.B. Graduiertenprogramme, Promotionsstellen).

Das Institut steht einer Kooperation mit anderen Fakultäten und Instituten sehr offen gegenüber. Aufgrund der kurzen Wege bietet sich diese Möglichkeit hervorragend an. Für ein eigenes Graduiertenkolleg ist das Institut zu klein.

- Bei den M.A.-Studiengängen sollte eine Konsolidierung angestrebt werden, um die Auslastung zu verbessern: Dafür ist die Anzahl der M.A.-Studiengänge ebenso auf den Prüfstand zu stellen wie die inhaltliche Gestaltung und die Außendarstellung.

Der Masterstudiengang intercultural linguistics wurde bereits eingestellt. Die Profilierung der Masterstudiengänge soll überdacht werden. Die Lehrangebote der Masterstudiengänge sind polyvalent mit den Lehramtsstudiengängen verknüpft. Insbesondere die Wahrnehmbarkeit der Attraktivität des Masterangebots soll verbessert werden.

- Die Kooperation der Arbeitsbereiche in der Lehre sollte intensiviert werden, v.a. zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik sowie zwischen DaF und Germanistik/ Lehramt Deutsch.

Eine Kooperation der Arbeitsbereiche findet bereits statt. Die bestehenden Verzahnungen sollen mit der Besetzung der Didaktikprofessur noch weiter verstärkt werden. DaF ist ein Bestandteil des Lehramtsstudiums. Es kann als Beifach studiert werden, ist als ein eigenständiges Fach und berufsqualifizierend.

- Ausgewählte Lehrveranstaltungen könnten als besonderes geeignet für einzelne Studiengänge gekennzeichnet werden, um eine Orientierung zu erleichtern.

Dieser Punkt wird am Institut noch besprochen. Eine erste Orientierung bildet jedoch die große Einführungsveranstaltung am Anfang eines jeden Wintersemesters.

- Lehrende und Studierende sollten offensiv das Problem der Anwesenheit und Mitarbeit in den Lehrveranstaltungen ansprechen und somit auf eine Optimierung der Lernkultur hinwirken.

Das Problem ist bekannt. Der Studiendekan setzt derzeit ein Konzept aus rundem Tisch, Diskurs und Regelungen in Prüfungsordnungen um. Der Direktor versichert, dass das Institut selbst von der Anwesenheitsproblematik kaum betroffen ist.

- Bessere Unterrichtung der Studierenden zu Beginn ihres Studiums über die Universität und das Studium, auch um ein Verständnis von wissenschaftlichem Handeln zu wecken und falschen Erwartungen an das Studium zu vermeiden.

Dieser Punkt wird am Institut überprüft, inwieweit Verbesserungsbedarf besteht.

- Bei den Studierenden (auch in den Lehramtsstudiengängen) soll weiterhin für einen Studienaufenthalt im Ausland geworben werden.

Die Erasmus- und Auslandsbeauftragten engagieren sich in hohem Maße um die Aktivität der Studierenden. Die deutsche Philologie ist ein Vorreiter in diesem Bereich. Ein besonders großer Anteil Incomer ist zu verzeichnen.

Der Moderator führt weitere Punkte aus dem Gutachten an, die kurz angesprochen werden:

Für die volle Anrechenbarkeit interdisziplinärer Lehrangebote in Form des Co-Teaching ist ein hochschulweites Anliegen. Die IQS will die Sachlage klären.

Eine Höchstzahl von 30 Studierenden je Seminar sei statt der gegenwärtig bis zu 60 Studierenden in Hauptseminaren anzustreben. Der Institutsdirektor wird hierzu mit dem Referat Controlling Rücksprache halten.

Auf die Vermeidung von Überschneidungen und Häufungen von Prüfungen in einem engen Zeitraum achtet das Zentrale Prüfungsamt. Das Projekt interStudies hat hier Zuarbeiten geleistet.

Präsenzlehre, Materialangebot und Prüfungen sollen sich aufeinander beziehen. Die Prüfungen sollten den Stellenwert des diskursiven Lernens widerspiegeln.

Wünschenswert wäre die Einführung von regelmäßigen studentischen Veranstaltungsevaluationen: Hier liegt ein Missverständnis vor: Am Institut werden regelmäßig Lehrveranstaltungsevaluationen durchgeführt. Das IDP hat eigenen Fragebogen entwickelt.

Es sollten regelmäßige Gesprächsrunden der Lehrenden und der Studierenden eingerichtet werden:

Für diese Angelegenheiten wurde der Institutsrat eingerichtet

Abschließend erfolgt ein Ausblick auf die weiteren Schritte zur Nachbereitung der externen Fachevaluation.

Das Protokoll zur Auswertenden Veranstaltung wird im Umlaufverfahren abgestimmt. Die IQS wird nach Vorliegen des Protokolls der Auswertenden Veranstaltung den Akkreditierungsbericht für die einzelnen Studiengänge verfassen und dem Rektorat zur Beschlussfassung vorlegen.

Auf der Sitzung des Institutsrats im April 2018 wird die Institutsleitung berichten, inwieweit die Empfehlungen aus dem Gutachten und die bei der Abschlussveranstaltung getroffenen Absprachen weiterverfolgt werden konnten.

Protokoll

Bestätigung

.....
Elisabeth Müller, B.A.

.....
Prof. Dr. Steffen Fleßa, Prorektor